

*neue überarbeitete Fassung

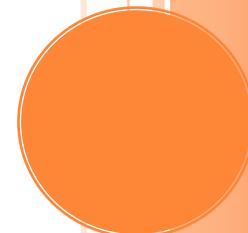
KLASSEN RAT TRIFFT VIELFALT*

*Konzept für eine mehrmodulige Multiplikator*innenfortbildung*

Diana Rychlik

1/15/2020

diana.rychlik@degede.de



Inhalt

Vorwort.....	2
1. Zielgruppe	2
2. Ziele	3
3. Bezugnahme auf den Berliner Lehrplan.....	4
4. Inhalte.....	4
5. Programmbausteine	6
Baustein 1 – Fortbildungen für die Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen	6
Baustein 2 – Schulworkshops	7
Baustein 3 – Coachings	7
Baustein 4 – Projekt für die Zertifizierung.....	8
6. Didaktischer Ansatz	8
7. Qualitätsschritte und Lernfelder.....	9
8. Projektzeitraum	11
9. Voraussetzungen für die Teilnahme	11

KLASSEN RAT TRIFFT VIELFALT*

*Konzept für eine mehrmodulige Multiplikator*innenfortbildung*

VORWORT

Schule soll zunehmend ein Ort sein, der nicht nur auf den Beruf, sondern auch auf das Leben vorbereitet. Leben heißt in diesem Fall nicht nur die Teilhabe an einer Gesellschaft, sondern auch die Mitgestaltung ebendieser. In einer Welt voller Möglichkeiten, angetrieben von der Digitalisierung, inmitten von Problematiken der Globalisierung, des Klimawandels, zwischen Rechtspopulismus und Einwanderung von Geflüchteten nach Deutschland und alltäglichen Herausforderungen von Integration und Minderheitendiskriminierung wächst zunehmend der Bedarf an Kompetenzen um mit verschiedenen Herausforderungen der gesellschaftlichen Teilhabe und der Heterogenität umzugehen, sei es auf einer strukturellen Ebene oder auf einer sehr grundsätzlichen, zwischenmenschlichen Ebene. Wertschätzung für Unterschiede und Vielfalt, Akzeptanz verschiedener Kulturen und Lebensentwürfe, die Selbstermächtigung mit eigenen Identitätskonzepten und Visionen für eine friedliche Gesellschaft teilhaben und mitgestalten zu dürfen, ein fairer Umgang mit Entscheidungsprozessen unter Berücksichtigung von verschiedenen sozialen Positionierungen und Hintergründen – das sind nur einige der Kompetenzen und Ziele für ein demokratisches Miteinander unter Berücksichtigung von verschiedenen gesellschaftlichen Zugehörigkeiten. Um diese Kompetenzen zu erwerben, wird zum einen Wissen und das nötige Werkzeug gebraucht, zum anderen jedoch geht es im Wesentlichen um die Entwicklung einer demokratischen, wertschätzenden Haltung.

1. Zielgruppe

Schulen, die sich auf den Weg machen, aus einer hierarchisch-tradierten schulischen Struktur heraus eine demokratische Schulkultur zu entwickeln, brauchen neben aufgeschlossenen Schulleitungen, Kollegien und Schülerschaften vor allem

Multiplikator*innen, die diese Idee vermitteln und verkörpern können. Sie erhalten dafür das nötige Werkzeug, das Fachwissen und den Raum, ihre eigene demokratische Haltung zu erleben, zu reflektieren und ihre Erkenntnisse auf ihre Arbeit in der Schule anzuwenden. Diese Multiplikator*innen sind Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen von weiterführenden Schulen, die selbst einen Klassenrat begleiten oder damit beauftragt sind, Klassenräte zu begleiten (oder ein anderes demokratisches Schüler*innengremium).

Darüber hinaus werden auch die Schüler*innen direkte Zielgruppe des Programms sein, wenn für sie auf Wunsch der Schule ein Workshop vorgesehen ist.

2. Ziele

Übergeordnetes Ziel ist die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen zu Multiplikator*innen für Demokratieerziehung unter Bezugnahme auf Diversitysensibilität mit dem Ausblick, dass diese Multiplikator*innen das erworbene Wissen und die Haltung in die Schulkultur einfließen lassen um diversitybewusste, demokratische Beteiligungsstrukturen an ihren Schulen aufzubauen. Ausgangspunkt ist der Klassenrat als kleinste Einheit der Teilhabe und Entscheidungsfindung. Die erworbenen Kenntnisse sind jedoch auf alle Bereiche des schulischen Demokratieerlernens anwendbar, z.B. auch in der Schüler*innenvertretung oder in Projektgruppen und AGs.

Der Klassenrat und die demokratische Schulkultur soll in den Schulen gestärkt werden und die Demokratieentwicklung und partizipative Strukturen sollen unterstützt werden. Die Teilnehmer*innen sollen Vielfaltsaspekte verstehen und eine Diskriminierungssensibilität entwickeln. Das Programm soll des Weiteren die Qualitätsentwicklung bzw. Schulentwicklung in Bezug auf Teilhabe und Inklusion unterstützen. Darüber hinaus soll das Programm im Transfer in die Schule die Schüler*innenselbstverantwortung, die Projektplanungskompetenzen, die Kommunikation, Konfliktlösung und das schulische Klima verbessern.

Um diese Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben, zielt das Programm in erster Linie darauf ab, einen Rahmen zu ermöglichen, in denen die Teilnehmer*innen ihre eigene Haltung in Bezug auf demokratische Teilhabe und Werte reflektieren und weiterentwickeln können. Basierend auf der sich wiederholenden Haltungsarbeit erhalten die Teilnehmer*innen

theoretisches und methodisches Rüstzeug für Ihre Arbeit in den Schulen. Die Teilnehmer*innen sind danach in der Lage, den Klassenrat einzuführen und die darin stattfindenden Prozesse zu begleiten und mit dem notwendigen Input und Werkzeug für die Schüler*innen auszustatten. Die Teilnehmer*innen sollen in der Lage sein, ihre eigene Rolle kritisch zu reflektieren, die sich auf der einen Seite zwischen der Durchsetzung einer schulischen Pflicht und einem Lehr- und Erziehungsauftrag und auf der anderen Seite der Bereitstellung eines Rahmens für die freie Entfaltung von demokratischen Gruppenprozessen und Selbstwirksamkeitserfahrungen bewegt. Sie sollen in der Lage sein, ihre eigene Position in diesem Rollenkonflikt zu finden. Des Weiteren werden die Teilnehmer*innen sensibilisiert für unterschiedliche soziale Positionierungen, Konflikte zwischen normierten Gruppenzugehörigkeiten und Minderheiten. Sie schärfen ihren Blick für Diskriminierungen und stärken ihr Vorurteilsbewusstsein. Das soll dazu beitragen, dass die Beteiligungsformen, die die Teilnehmer*innen an ihren Schulen einführen, sei es der Klassenrat oder eine andere Beteiligungsstruktur, Diskriminierungspotenziale von vorne herein identifizieren und entsprechende Maßnahmen ergreifen können, um diese Beteiligungsformen für alle zugänglich zu machen, um sichere Orte (safe spaces) zu schaffen und die Vielfalt in der schulischen Gemeinschaft, sowie eine Anerkennungskultur zu stärken. Neben der Prävention sollen mit den Teilnehmer*innen auch Strategien zur Intervention erarbeitet werden.

3. Bezugnahme auf den Berliner Lehrplan

Im Bezug auf den Berliner Rahmenlehrplan setzt das Programm Aufgabengebiete in Teil B um zu den übergreifenden Themen Demokratiebildung und Bildung zu Akzeptanz von Vielfalt.

4. Inhalte

- Grundlagen und Vertiefung des Klassenrat-Konzeptes, Einführung des Klassenrats
- Grundlagen der Demokratiepädagogik, der Vielfaltspädagogik, Arbeit mit den Kinderrechten
- Demokratiepädagogische Selbsterfahrungsräume (Betstavta)

- Soziales Lernen
- Umfassende Vermittlung von Methoden aus der Demokratiepädagogik, Vielfaltspädagogik und Gruppenpädagogik, immer mit Klassen-, Lern- und Arbeitsgruppenbezug
- Raum für kollegiale Beratungen und Reflexionen, Bearbeitung konkreter Praxisprobleme und Arbeit an eigens gesteckten Entwicklungszielen
- Haltungsarbeit, Wertearbeit, Diskriminierungssensibilität, Vorurteilsbewusstsein
- Coaching/Begleitung des Klassenrats/der SV, sowie schulinterne Workshops

5. Programmbausteine

Baustein 1 – Fortbildungen für die Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen

Modul 1	Modul 2	Modul 3	Modul 4	Modul 5	Modul 6
Klassenrat: Grundlagen der Demokratie- pädagogik, Vertiefung & Entwicklungs- perspektiven, Pädagogische Rolle im Klassenrat/ demokratischen Schüler*innen- gremien	Demokratisches Handeln & Entscheidungs- prozesse, Methoden, Demokratie- verständnisse, Betzavta, Fallstricke und Herausforderungen im Klassenrat/in der Begleitung von demokratischen Schüler_innen- gremien	Diversity – Vielfalts- thematiken und Gruppen- dynamiken als Chance begreifen, Identitäten, Methoden, Projektentwickl ung	Diversity mit Vertiefungsschwerpunkt nach Bedarf/Wunsch der Gruppe (Mögliche Themen: Sozialer Status/Klasse, Religion/Antisemitismus/Anti- islamismus, Behinderung/ Ableismus, Körpernormen/Schönheits- normen/Lookismus, sexuelle Vielfalt/Homophobie/ Heterosexismus, Hautfarbe/Rassismus, Herkunft/Kultur/Nationalität/ Nationalismus, Sinti/Roma/Antiziganismus, Alter/Adultismus/Altersdiskrimin ierung, Geschlecht/Trans*phobie/Sexismu s, u.a.)	Stereotypenarbeit, Vorbilder- und Feindbilder, Vertiefungs- schwerpunkt Diversity	Kinder- rechte, Abschluss- projekt & Zerti- fizierung
8 Stunden	8 Stunden	8 Stunden	8 Stunden	8 Stunden	8 Stunden

Die hier aufgeführten Themenschwerpunkte sind lediglich eine Orientierung und eine ungefähre Einteilung der Inhalte. Da die Trainer*innen stark prozess- und bedarfsorientiert arbeiten, können zeitliche Abweichungen und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen entstehen.

Für spezielle Themensetzungen in den Diversity-Modulen können auch Gastreferent*innen eingeladen werden. Die Diversity-Themenschwerpunkte werden mit den Bedarfen der Gruppe abgestimmt.

Baustein 2 – Schulworkshops

Jede Schule erhält einen 4-stündigen Workshop. Folgende Formate haben sich bisher aus den Bedarfen der Schulen ergeben und als effizient erwiesen:

- a) Moderationsworkshop für Schüler*innen der 7. und 8. Klassen
- b) Klassenrats-Einführung in einer Klasse
- c) SV-Workshop (Zusammenarbeit Klassenrat/SV)
- d) Pädagog*innen-Workshop: Methodentraining zur Einführung des Klassenrats
- e) Pädagog*innenworkshop: Methoden für die Arbeit mit konkreten Diversity-Schwerpunkten an der Schule

...

Baustein 3 – Coachings

3.1 - Schulbesuche mit einer Hospitation im Klassenrat/der SV oder einem vergleichbaren Schüler*innengremium mit einem anschließenden etwa 1-1,5-stündigen Beratungsgespräch. Ziel des Gespräches ist es, das eigene Handeln und Wirken in der

Rolle der Prozessbegleitung zu reflektieren und gemeinsam mit dem_der Trainer_in auf Augenhöhe Strategien zu erarbeiten, wie die Unterstützung in diesen Prozessen optimiert werden kann.

3.2 - Telefonische Ansprechbarkeit der Trainer*innen während des gesamten Projektzeitraumes.

Baustein 4 – Projekt für die Zertifizierung

Die Zertifizierung hat zum einen das Ziel, dass die Teilnehmer*innen ihre Kenntnisse praktisch vertiefen und ihre eigene Auseinandersetzung mit den Prozessen im Projektverlauf reflektieren. Zum anderen soll sie die erfolgreiche Teilnahme am Programm aufwerten. Die Abschlussprojekte werden in Absprache mit der Programmleitung im Vorfeld auf ihre fachliche Richtigkeit und methodische Effektivität überprüft. Der Zertifikatserwerb sollte freiwillig sein. Teilnehmer*innen, die kein Projekt durchführen, erhalten eine Teilnehmerurkunde.

6. Didaktischer Ansatz

Oberste Priorität bei der Vermittlung der Programminhalte zur Erreichung der Programmziele ist das Schaffen von Erfahrungsräumen, die es den Teilnehmer*innen ermöglicht, ihre demokratische Haltung, Werte, Vorurteile, eigenen Positionierungen, Ressourcen, Fähigkeiten usw. zu reflektieren und neu zu bewerten. Das heißt, die Fortbildungsmodule sind vorrangig erlebnisorientiert und prozessorientiert. Die notwendigen theoretischen Inputs werden nach den Bedarfen der Gruppe und zur Unterstützung der Lernprozesse eingeflochten, um die Erkenntnisse in einen größeren theoretischen Zusammenhang zu bringen. Die starke Prozessorientierung bringt auch eine starke Teilnehmerorientierung mit sich. Im Mittelpunkt stehen die Bedarfe der Teilnehmer*innen nach Austausch, Werkzeugen, Best Practice Tipps und Selbsterfahrung, wobei die Trainer*innen eigenen Lehrauftrag nicht aus den Augen verlieren dürfen. Somit stehen die Trainer*innen vor demselben Konflikt, wie die Teilnehmer*innen mit ihren Klassen oder Gremien, wenn wir den Anspruch haben, eine Balance zwischen unserem Lehrauftrag und einer Bedürfnis- und Prozessorientierung der Teilnehmer*innen zu gewährleisten. Die

Analogie von der Fortbildung zur Arbeit der Teilnehmer*innen in den Schulen ist beabsichtigt und ermöglicht einen einfacheren Transfer. Das ist mitunter auch ein Grund, weshalb die Teilnehmer*innen regelmäßig ihren eigenen Fortbildungsrat abhalten, um gemeinsam Entscheidungen zu treffen, Gruppenprozesse zu steuern, sich kollegial über die Ereignisse zwischen den Seminaren auszutauschen oder einfach nur die einzelnen Elemente und Verantwortlichkeiten in der Umsetzung des Klassenrates kennen zu lernen. Ein weiterer didaktischer Aspekt zur Schaffung erlebnisnaher Erfahrungsräume ist ein performativer Ansatz, für den wir uns einiger Methodiken der Theaterpädagogik bedienen. Wir gehen davon aus, dass es einfacher für die Teilnehmer_innen ist, bestimmte Konflikte, Lösungsansätze und deren Besonderheiten zu verstehen, wenn sie sich selbst in die Lage versetzen und diese Situationen durchspielen.

Ein wesentlicher Aspekt der Programmgestaltung ist der kollegiale Austausch und die Vernetzung zwischen den Schulen. Die Teilnehmer*innen werden, trotz ihrer Absicht, etwas zu lernen, selbst als Expert*innen betrachtet. Ihre Expertise soll durch die Schaffung dieses Rahmens in Teamarbeit, durch den Austausch mit anderen Schulen für alle nutzbar gemacht werden. Die Arbeit in Schulteams soll die Programmteilnahme und die damit verbundene Arbeit in den Schulen erleichtern. Die Reflexionen im Kontext ihres schulischen Arbeitsumfeldes sind durch den Austausch mit Kolleg*innen aus demselben Arbeitsumfeld tiefgreifender und sie erfahren mehr Unterstützung und Bestärkung in ihren pädagogischen Zielen.

Die Praxisorientierung wird mit einem selbst- oder teamverantworteten Praxisprojekt abgerundet.

7. Qualitätsschritte und Lernfelder

Im Hintergrund unserer prozessorientierten Arbeit orientieren wir uns an den folgenden Qualitätsschritten. Wo die Teilnehmer*innen, ihre Schulen und ihre Klassen in diesen Qualitätsstufen einzuordnen sind, hängt stark von den gesellschaftlichen Zugehörigkeiten der Schülerschaft ab, die im ersten Seminar ermittelt werden. Erfahrungsgemäß kann die allgemeine Aussage getroffen werden, dass Schulen mit einem hohen „Diversity“-Faktor, bzw. mit einem hohen Anteil von Schüler*innen aus benachteiligten gesellschaftlichen Positionierungen schwerpunktmäßig mit den ersten beiden Qualitätsstufen beschäftigt sind, während Schüler*innen mit einer gesellschaftlich privilegierten Position sich schon eher für globalere Themen und ein Engagement über die schulischen Grenzen hinaus öffnen. Des Weiteren steigt die Fähigkeit sich den

späteren Qualitätsschritten zu nähern mit dem zunehmenden Alter der Schüler*innen. Ausnahmen und gegenteilige Beispiele sind selbstverständlich überall zu finden.

i

Qualitätsschritt	Lernfelder
<p>Kinder und Jugendliche lernen im ersten Schritt, ihre eigenen Anliegen zu artikulieren, sich eine Meinung zu bilden, Kontroversen zu sehen und Entscheidungen auszuhandeln. So übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und ihre Teilhabe in der Gemeinschaft. Sie üben sich im Respekt gegenüber der Diversität in der Gemeinschaft.</p>	<p>Demokratische Handlungskompetenz Meinungen äußern und akzeptieren Gespräche gestalten Konfliktbearbeitung</p>
<p>Kinder und Jugendliche übernehmen in einem zweiten Schritt Verantwortung für den eigenen Lernprozess, indem sie für sich und andere geeignete Lernformen finden, reflektieren und an der inhaltlichen Ausgestaltung des Unterrichts teilhaben. Sie übernehmen darüber hinaus Verantwortung für die Gestaltung der Schulkultur an ihrer Schule.</p>	<p>Verantwortungsübernahme für eigene Lebenswelt Bedürfnisse äußern, erkennen und beachten Vielfältigkeit als positives Gut anerkennen und schützen</p>
<p>In einem dritten Schritt initiiert, berät und begleitet der Klassenrat Verantwortungsprojekte und Lernen durch Engagement (z.B. Service Learning) im Fachunterricht (bzw. im fächerübergreifenden Unterricht). Dabei wird die Entwicklung der Fähigkeit zum bürgerschaftlichen Handeln (bzw. der Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Schule) in den Zusammenhang des Klassenrats gebracht.</p>	<p>Verantwortungsübernahme für gesamtgesellschaftliche Konflikte Bürgerschaftliches Handeln</p>

8. Projektzeitraum

Der Zeitraum des Programms umfasst ein ganzes Schuljahr mit Beginn im Oktober, da es erfahrungsgemäß ein bis zwei Monate dauert, bis nach Beginn des Schuljahres Gruppenfindungsphasen und Klassenratseinführungen stattgefunden haben. Die 6 Fortbildungsmodulare finden in einem Abstand von mindestens einem Monat statt, damit die Teilnehmer*innen die Möglichkeit haben, die erworbenen Kenntnisse und Methoden in ihren Schulen anzuwenden. Zwischen dem letzten und dem vorletzten Fortbildungsmodul wird eine längere Pause von etwa 2 Monaten eingehalten. In dieser Zeit haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre Zertifikatsprojekte durchzuführen. Ab dem 2. Fortbildungsmodul werden parallel zu den Fortbildungen bis zum Ende des Zeitraumes die Coachings und Schulworkshops durchgeführt.

9. Voraussetzungen für die Teilnahme

Die wichtigste Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Programm ist, dass die Schulen sich bereits auf den Weg gemacht haben, eine demokratische Schulentwicklung anzustreben. Dieses Programm ist ein Aufbauprogramm. Es kann nicht die Leistung erfüllen, schulische Strukturen von außen zu verändern oder für einzelne Akteure in einem Kampf gegen starre, undemokratische Strukturen der einzige Bezugspunkt zu sein.

Die Teilnahme soll grundsätzlich in Teams erfolgen. Die Teams haben eine Größe zwischen 2-4 Personen, bestehend aus Lehrkräften und/oder Schulsozialarbeiter*innen. Einzelpersonen werden nicht aufgenommen, da die Erfahrung gezeigt hat, dass sie eigenmächtig kaum funktionierende demokratische Strukturen an ihren Schulen aufbauen können, ohne die Unterstützung der Schulleitung oder des Kollegiums zu haben. Die Teilnehmer*innen brauchen einen Auftrag der Schulleitung und die notwendige kollegiale Unterstützung.

Die Schule hat den Klassenrat bereits als festen Bestandteil in das schulische Programm und den Stundenplan aufgenommen mit einer wöchentlichen Stunde. Sofern das bei der teilnehmenden Schule nicht der Fall ist, besteht zumindest die Aussicht, dass die Schule sich um eine strukturelle Implementierung bemüht.

Die Schule stellt die Teilnehmenden für die Teilnahme an allen Modulen frei und ermöglicht die Umsetzung der Workshop- und Coachingangebote. Die Anmeldung ist von der Schulleitung unterzeichnet.

Die Mindestteilnahmezeit für eine Teilnahmebescheinigung sind 5 Module.

© Diana Rychlik